



Platz am Mini-Balkon

Auch aus wenigen Quadratmetern Balkon lässt sich mit den richtigen Möbeln etwas machen. Seite 8

Foto: www.butlers.at

Modernes Design in Holz und Lehm

Nachhaltiges Bauen mit natürlichen Baustoffen und ausgeklügelten Energiekonzepten sind die Spezialität von Architektin Christina Krimbacher aus Innsbruck. Einen solchen Bau verwirklichte sie in Brixlegg.

Von Caterina Molzer-Sauper

Brixlegg – Der ursprüngliche Wunsch der Bauherren nach einem eingeschossigen Bungalow war schnell begraben, nachdem Architektin Christina Krimbacher das Grundstück in Hanglage analysiert hatte. Die steil ansteigende Zufahrt und die herrliche Aussicht aus ein paar Metern Höhe mussten für ein Wohnen auf zwei Ebenen genutzt werden. Es gab bereits einige Entwürfe, bevor die Klimahaushalt-Expertin sich schließlich der Planung eines baubiologisch wertvollen Hauses annahm. Nach ausgiebigen Gesprächen rund um das Wohnverhalten der vierköpfigen Familie mit vielen unterschiedlichen Interessen, entschied man sich gemeinsam für ein Haus in Holz-Lehm-Bauweise auf zwei eigenständig funktionierenden Ebenen.

Die Zufahrt zum Haus führt über einen Gemeindegang, welcher Fußgänger nahe an zwei Seiten des Gebäudes vorbeiziehen lässt. Dieser Umstand war ein wichtiges Entwurfskriterium für die Architektin. Die einsehbare Nord-Ost-Seite des Hauses hebt sich gestalterisch deutlich von der offenen Süd-West-Fassade ab. Einerseits versorgen die Fenster-



Gut sichtbar heben sich öffnende und schützende Bauteile gestalterisch voneinander ab und lassen Blicke von Innen nach Außen schweifen.

öffnungen, ähnlich großzügigen Oberlichtbändern, die Schlafräumen mit reichlich Tageslicht, andererseits sind die schützenden Teile des Hauses, welche sich zum Hang orientieren, im Gegensatz zu den weißen Flächen in Richtung Tal in Anthrazit gestaltet. Das Gebäude ist so am Grundstück platziert, dass sich schöne Garten- und Terrassenflächen auf zwei Ebenen für die Bewohner ergeben.

Ein Unwetter mit ergiebigen Regenmengen zeigte am Tag vor Baubeginn allen Beteiligten, was Naturgewalten anrichten können. Ein Sturzbach schoss am Grundstück vorbei und so entschloss man sich für eine schützende, geschlossene Mauer rund um den Bauplatz und eine massive Ausführung des unteren Geschoßes. Die Architektin sieht dieses Schauspiel im Nachhinein als wertvolle Erkenntnis: „Man darf solche

Extremereignisse in der Natur als Planer nie außer Acht lassen.“

Neben der Garage finden sich hier ein Fitnessraum, die Haustechnik, ein Sanitärbereich und das einladende Entree mit einer freischwingenden Treppe ins obere Wohngeschoß. Die Idee vom Bungalow wurde also in dem Sinne umgesetzt, dass sich die beiden Ebenen völlig unabhängig voneinander bewohnen lassen. Mit ein paar

einfachen Maßnahmen sind die Geschoße getrennt und bieten eigenständige Wohneinheiten.

Das helle, schlichte Wohngeschoß mit großer, vorgelagerter Terrasse bietet einen herrlichen Blick ins Tal und den alten Baumbestand rund um das Haus. Auch ein Vogelhäuschen für die zwitschernenden Baumbewohner im Design des Hauses gab es als Willkommensgeschenk. Eine Bücherwand, die offene Kü-

che und der Esstisch bilden das Herz des Obergeschoßes, ein intimes Wohnzimmer und die Schlafräume bieten gemütliche Rückzugsmöglichkeiten. „Einzelne Blickfänge, Möbelstücke und Details müssen noch wachsen, dafür nehmen wir uns jetzt Zeit“, so die Bauherrin.

Die vorgefertigten Holz-Lehm-Elemente für die Wände wurden nach dem Versetzen mit einer finalen Lehmschicht vor Ort versehen. Die hinterlüftete Fassade wird durch die weißen bzw. grauen Fassadenplatten vor Witterungseinflüssen geschützt und gestalterisch definiert. Die Haustechnik des Niedrigstenergiehauses basiert auf einer Luftwärmepumpe und einer erweiterbaren Photovoltaikanlage am Dach. Auch der Anschluss für ein Elektroauto ist vorgesehen.

„Unser Wunsch war ein energetisch fortschrittliches Haus und die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen! Der natürliche Baustoff Lehm bewirkt durch seine Eigenschaften ein hervorragendes Raumklima. Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sind uns sehr wichtig.

Bei Entscheidungen stand die Rentabilität nicht immer an erster Stelle“, erklärt der Bauherr.



Noch werden beide Geschoße gemeinsam genutzt. In Zukunft könnten sie jedoch leicht voneinander getrennt werden.

Fotos: Caterina Molzer-Sauper